

Initiative „Zukunft Leitungsbau“ – Herausforderungen, Ziele und erste Maßnahmen

# » Unser Ziel ist es, die vorhandene Infrastruktur zu schützen und Anlagenwerte zu erhalten «

Aktuell gehört es zu den wichtigsten Aufgaben im Leitungsbau, die Gas- und Wassernetze sowohl nachhaltig als auch strategisch ausgewogen zu managen, um ihre Funktionsfähigkeit generationsübergreifend sicherzustellen. Darüber hinaus gilt es, Zukunftsthemen wie Europäisierung, Digitalisierung und Fachkräftegewinnung genauso sicher für die Bedürfnisse der Branche zu adaptieren wie die komplexen Anforderungen im Umfeld von Energiewende und Klimawandel. Partnerschaft, Kooperation und ein gemeinsames Engagement als Fundament – dies ist ein Leitmotiv der von Auftraggebern und Auftragnehmern gemeinsam ins Leben gerufenen Initiative „Zukunft Leitungsbau“. Die Redaktion sprach mit **Jörg Höhler, Vizepräsident des DVGW, Fritz Eckard Lang, Präsident des Rohrleitungsbauverbands** und **Andreas Burger, Vorsitzender der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie**, über Herausforderungen und Ziele der gemeinsam entwickelten Initiative.

**Redaktion: Um was geht es bei der Initiative „Zukunft Leitungsbau“ konkret?**

**Jörg Höhler:** In einem Satz möchte ich es so formulieren: Wir wollen unsere Stärken weiter bündeln, um zusammen noch schlagkräftiger zu werden. In der Praxis bedeutet das, viele Abstimmungen und Maßnahmen auszuarbeiten, aber im Kern trifft es das schon. Mit dieser gemeinsamen Initiative unterstreichen wir die seit Jahrzehnten erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den im DVGW organisierten Gasnetzbetreibern und Wasserversorgungsunternehmen mit der Leitungsbauindustrie in Deutschland. Und die wesentlichen Player sind hierbei der Rohrleitungsbauverband und die im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie organisierte Bundesfachabteilung Leitungsbau. Unser Augenmerk richtet sich auf die Infrastruktur: Hier stehen wir vor großen Herausforderungen, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Unser Anliegen ist es, die hervorragende Infrastruktur der Gas- und Wasserversorgung in Deutschland zu erhalten und weiterzuentwickeln.

**Fritz Eckard Lang:** Leistungsfähige Infrastrukturen für die Versorgung mit Energie und Trinkwasser sind für eine hochentwickelte Industrienation wie Deutschland unverzichtbar. Von daher gehört es zu den wichtigsten Aufgaben aller Baupartner – dies gilt sowohl für bauaus-

führende Unternehmen wie für Versorgungsunternehmen – Gas- und Wassernetze sowohl nachhaltig zu bauen und zu erhalten als auch strategisch ausgewogen zu managen. Wir dürfen niemals vergessen, dass leitungsgebundene Infrastrukturen zu den größten Anlagevermögen unseres Landes gehören. Ihre uneingeschränkte Funktionalität ist eine wesentliche Säule im Sinne unserer Daseinsvorsorge. Somit stehen alle relevanten Akteure des Leitungsbaus gemeinsam in der Pflicht, ihr Handeln an den Grundsätzen von Qualität und Nachhaltigkeit zu orientieren.

Und lassen Sie mich noch eines hinzufügen: Die Sicherstellung eines reibungslosen Netzbetriebs – im Normalfall und insbesondere in der Krise – ist für alle Verantwortlichen mit hohem Aufwand verbunden. Die Menschen hierzulande sind ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit gewohnt. Diese auch in Zukunft zu gewährleisten, ist für uns gleichzeitig Auftrag und Verpflichtung.

**Redaktion: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Versorgungssicherheit auch zukünftig verlässlich sichergestellt werden kann?**

**Andreas Burger:** Wir haben in Deutschland höchste Standards. Diese zu halten ist aber kein Selbstläufer. Der intensive Austausch

zwischen Versorgungsunternehmen und der Bauindustrie ist gerade vor diesem Hintergrund so essenziell. Wir alle merken in der aktuellen Situation, wie wichtig ein stabiles und zuverlässiges Leitungsnetz für die Allgemeinheit ist. Unsere Zusammenarbeit in der Initiative trägt also maßgeblich dazu bei, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Unsere Initiative hat im Kern Handlungsfelder im Blick, die sich nicht nur an technischen und qualitativen Anforderungen, sondern auch an ökonomischen Aspekten orientieren. Zahlreiche nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Leitungssysteme sind in die Jahre gekommen. Unser Ziel ist es, die vorhandene Infrastruktur zu schützen und Anlagenwerte zu erhalten, indem das Regelwerk konsequent angewendet wird. Zusätzlich geht es aber auch darum, unseren Blick in die Zukunft zu richten, Innovationspfade zu adressieren und die Technik an Entwicklungen wie beispielsweise die Energiewende anzupassen. Investitionen sind weiterhin dringend notwendig, um die Leitungssysteme in vielfacher Hinsicht optimal nutzen zu können.

**Höhler:** Das funktioniert am besten gemeinsam. Ich möchte das an einem Beispiel veranschaulichen: Zu einem gemeinsamen Verständnis eines Bau-Solls bei einem Projekt kommt man nur dann, wenn die Leitungsbauunternehmen frühzeitig von den Auftraggebern und den beteiligten Ingenieurbüros eingebunden werden. Denn auch signifikante Unterschiede im Austausch miteinander, die sich durch die Art des Auftraggebers in Größe und Struktur – also in öffentlicher, kommunaler oder in privater Hand – charakterisieren, sind denkbar. Ausführungsfehler können so in einem frühen Stadium erkannt und im Idealfall gänzlich vermieden werden. Darüber hinaus halte ich es für sinnvoll, dass auf beiden Seiten eine offene und ehrliche Feedbackkultur nach einer Baumaßnahme erheblich zur Verbesserung der zukünftigen Projekte beiträgt.



Quelle: rbv

#### ZUR PERSON

Mit Fritz Eckard Lang steht eine Unternehmerpersönlichkeit an der Spitze des Rohrleitungsbauverbandes, die ihre fachliche Kompetenz und ihr besonderes Netzwerk schon seit langen Jahren mit höchstem Engagement in die Arbeit des rbv einbringt. Als Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland gehört er bereits seit 1996 dem Vorstand des in Köln ansässigen Verbandes an. 2002 wählten ihn die Verbandsmitglieder zum Vizepräsidenten, 2016 zum Präsidenten der Organisation. Seit über 20 Jahren gehört Lang zudem dem Landesvorstand der DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz an. Dem Leitungsbau verbunden ist der Geschäftsführer der LANG GmbH Bauunternehmen seit 1891 bereits in der vierten Generation.



Quelle: DVGW

#### ZUR PERSON

Jörg Höhler ist seit 2009 Vorstandsmitglied der ESWE Versorgungs-AG und seit 2017 zugleich Vorstandsmitglied der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG. Dem Versorgungsunternehmen mit Hauptsitz in Wiesbaden gehört Höhler seit 1999 in verschiedenen technischen Leitungspositionen an. Davor war er von 1994 bis 1999 Betriebsleiter der Stadtwerke Bad Schwalbach. Dem Präsidium des DVGW gehört er seit 2015 an. Der in Nassau an der Lahn geborene Höhler schloss sein bauingenieurwissenschaftliches Studium an der Fachhochschule Wiesbaden/Idstein als Diplom-Ingenieur ab.



Quelle: BFA LTB

## ZUR PERSON

Andreas Burger, geschäftsführender Gesellschafter der SAX + KLEE GmbH Bauunternehmung, engagiert sich seit 2010 ehrenamtlich als Delegierter der Landesfachabteilung Leitungsbau Baden-Württemberg in der Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie. Im Jahr 2012 wurde er zum Vorsitzenden der BFA LTB gewählt, die sich als bundesdeutsche politische Spartenvertretung der deutschen Leitungsbauer mit Nachdruck für die Optimierung von Organisations- und Arbeitsprozessen des Leitungsbaus einsetzt.

**Redaktion: ... das spart Zeit und Geld.**

**Höhler:** Sie sagen es. Und es hilft dabei, unnötige Bürokratie abzubauen.

**Redaktion: Bürokratieabbau kann gerade auch in der aktuellen Pandemielage hilfreich sein. Bremst diese die wichtigen Arbeiten an den Versorgungsnetzen derzeit aus?**

**Höhler:** Nein, wir in unserem Einzugsgebiet machen genau gegenteilige Erfahrungen. Während der Corona-Pandemie ist der Projektfortschritt sogar schneller geworden. 2020 wurde bei uns mehr gebaut als in den Jahren zuvor. Das ist also ein guter Indikator für die Garantie von sicheren und unbefristeten Arbeitsplätzen in unserer Branche, auch in schwierigen Zeiten. Allerdings ist der Zugang für Externe pandemiebedingt auf vielen Werksgeländen stark eingeschränkt, die Menschen arbeiten dort, wo es möglich ist, im Home- oder Flexoffice. Die Digitalisierung insgesamt schreitet auch im Leitungsbau weiter voran.

**Lang:** Ja, das sind gute und richtige Aspekte. Allerdings möchte ich auch noch auf ein paar Schwachstellen und Kommunikationsdefizite zu sprechen kommen, die nicht erst seit der Pandemie und der Arbeit vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice

deutlich zutage getreten sind. Einige dieser Probleme treiben uns Leitungsbauer schon länger um. Immer wieder machen wir die Erfahrung, dass eine zügige und zielführende Kommunikation mit Auftraggebern manchmal nur sehr eingeschränkt möglich ist. Hinzu kommen unzureichende Ausschreibungs- und Planungsaktivitäten und mangelnde Investitionen in die Netze. Und leider hat der konsequente Personalabbau der vergangenen Jahre dazu geführt, dass zu wenige qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung stehen, um Projekte konstruktiv gemeinsam voranzubringen. Auch hier setzt die Initiative „Zukunft Leitungsbau“ an. Hand in Hand werden wir hier gemeinsam Lösungen finden.

Eine weitere wichtige Stellschraube, der wir uns gemeinsam widmen werden, ist die Fachkräftegewinnung. Diese unterstützen wir, indem wir das Image der Versorger und des Baus weiter verbessern, etwa durch eine noch stärkere Zusammenarbeit mit dem neu entwickelten Berufsweltenportal der Energie- und Wasserwirtschaft. Zukunftsbilder helfen uns dabei, dieses vielfältige und zukunftsstrahlende Berufsfeld gerade für junge Menschen weiter attraktiv zu gestalten. Erfolgreich sind wir bereits mit Schulungsmodellen, die sich an unser techni-

sches Personal richten. Außerdem rundet ein breites Informationsangebot unser Spektrum ab. Die von der Initiative „Zukunft Leitungsbau“ inspirierte Veranstaltung „Netzbetrieb trifft Leitungsbau“, die Mitte März pandemiebedingt online stattfindet, richtet sich außerdem an ein breites Branchenpublikum.

**Burger:** Was mein Kollege Fritz Eckard Lang mit Blick auf die Fachkräftegewinnung ausgeführt hat, kann ich nur unterstreichen. Hier kommen wir leider noch nicht zufriedenstellend voran. Daher müssen gemeinsame Ausbildungsmodelle entwickelt werden. Sorgen machen mir außerdem die teilweise schleppenden Prozessabläufe, beginnend beim Aufmaß über die Aspekte Prüfung und Freigabe bis hin zur abschließenden Zahlungsanweisung. Und ein weiterer sehr wichtiger Punkt, den man nicht oft genug erwähnen kann: Von den Auftraggebern legt ein Drittel ein verstetigtes Ausschreibungsverhalten an den Tag, aber zwei Drittel tun dies nicht. Das heißt: Es ist noch Luft nach oben. Wir haben hier die Hoffnung und die feste Erwartung an die gemeinsame Initiative, wichtige Impulse für den Leitungsbau zu setzen.

**Redaktion: Der Fachkräftemangel ist aber nicht nur ein Problem Ihrer Branche, um die gut qualifizierten Bewerber kämpfen viele. Wie wollen Sie hier punkten?**

**Lang:** Wir müssen die Vorzüge einer beruflichen Tätigkeit in unserer Branche insgesamt besser herausarbeiten, nur dann können wir auch engagierten Nachwuchs für uns gewinnen. Und diesen benötigen Netzbetreiber und Leitungsbauer gleichermaßen. Im Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte bedarf es also gemeinsamer Anstrengungen, um sich gegen konkurrierende Branchen zu behaupten und die Versorgungs- und Bauwirtschaft beruflich attraktiv zu machen. Ein personeller Engpass darf keinesfalls dazu führen, dass die hohe Leistungsfähigkeit unserer Branche bedroht wird.

Und die Chancen stehen sehr gut, dass junge Menschen bei uns anfangen. Insbesondere die jüngsten politischen Entwicklungen bieten hier Potenzial.

Mit Blick auf Megatrends wie Energiewende, Klimawandel, Urbanisierung oder Digitalisierung sehen wir uns mit gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen konfrontiert, die unsere Branche für junge Leute hochinteressant machen. Die Versorgungswirtschaft stellt infrastrukturelle Schlüsseltechnologien bereit, um diesen globalen Herausforderungen zielgerichtet zu begegnen. Gerade jüngeren, digital aufgeschlossenen, dynamischen und zukunftsorientierten Menschen bietet sich bei uns die Chance, in einem Berufsfeld aktiv zu werden, das von zentraler Relevanz bei der Gestaltung unserer aller Zukunft ist, nehmen Sie nur das Beispiel Wasserstoff.

Und auch einen weiteren Punkt sollten wir nicht unerwähnt lassen: Jungen Menschen ist es wichtig, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben. Diesen kann der Leitungsbau bieten – aber nur dann, wenn die Leitungsbauunternehmen Planungssicherheit auf Basis verstetigter Ausschreibungstätigkeit seitens der Auftraggeber haben.

**Redaktion: Bleiben wir abschließend beim Stichwort Wasserstoff. Positiv erwähnt wird in diesem Zusammenhang, dass die bestehende Gas-Infrastruktur Transport und Speicherung gewährleisten kann. Wie befasst sich die Initiative „Zukunft Leitungsbau“ mit diesem Thema?**

**Höhler:** In Deutschland gibt es rund eine halbe Million Kilometer Gasleitungen, von der Pipeline mit bis zu einem Meter Durchmesser bis zum Verteilnetz kleinster Verästelung. Diese Komponenten für Wasserstoff nutzen zu können, ist ein Geschenk! Das ist leider aber nicht einfach so zu haben. Fragen der Beimischung oder der Turbinenverträglichkeit müssen klar erforscht und dann geregelt werden. Nur ein verbindliches und anerkanntes Regelwerk garantiert eine gleichbleibende Qualität und eine hohe Sicherheit der Versorgung und Netz Zuverlässigkeit – und sichert so den Erfolg von Wasserstoff im Zusammenhang mit der Energiewende, etwa beim Einsatz im Wärmemarkt. Der DVGW ist mit der Entwicklung und Ausarbeitung des Regelwerks beauftragt. Als Initiator der Initiative „Zukunft Leitungsbau“ bringen DVGW und

## INFORMATIONEN

### Erste Ergebnisse der Initiative

#### Anlagenwerte erhalten

- Veranstaltungsreihe der DVGW Kongress GmbH zum Thema „Asset-Management“ in 2020 eingeführt
- Entwicklung von ersten Schulungsmodulen für die Zielgruppe „technisches Personal“ durch die Berufliche Bildung des DVGW, Schwerpunkt Wasserversorgung
- Als neues Gremium im DVGW befindet sich das Technische Komitee (TK) „Asset Management“ in Gründung; erster Output für 2021 erwartet

#### Vorhandene Infrastruktur schützen

- Förderung der Initiative BALSibau ([www.balsibau.de](http://www.balsibau.de)), u. a. durch aktive Mitarbeit im neuen Koordinierungskreis der Verbände, die Überarbeitung der Schulungsunterlagen und die Referentenqualifizierung durch den DVGW
- DVGW-Regelwerk GW 115 zur Metasystematik für die Netzauskunft im Dezember 2020 erschienen; parallel dazu werden für 2021 Schulungsmaßnahmen vorbereitet.
- Erstes Online-Seminar der DVGW Beruflichen Bildung zum Thema „Ausschreibung, aber richtig!“ im November 2020; weitere Vertiefungsthemen 2021 in Planung („Vertragsabschluss“ und „Vertragsabwicklung“)

#### Innovative Partnerschaftsmodelle entwickeln

- Der rbv hat mit der Sammlung von Best-Practice-Beispielen für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Auftragnehmern und Auftraggebern begonnen – sowohl vertraglicher Natur als auch planungs- und bauausführungsseitig

#### Bürokratie abbauen

- Prozess für eine Anerkennung von bereits vorliegenden Nachweisen (z. B. TSM, Fachunternehmen nach GW 301) im Auswahlprozess der Auftragnehmer gestartet

#### Image der Versorgungs- und Bauwirtschaft verbessern

- Intensive Zusammenarbeit mit dem neu gelaunchten Berufsweltenportal der Energie- und Wasserwirtschaft: [www.berufswelten-energie-wasser.de](http://www.berufswelten-energie-wasser.de)

Informationen zu den Zielen der Initiative „Zukunft Leitungsbau“ finden Sie unter [www.zukunft-leitungsbau.de](http://www.zukunft-leitungsbau.de)

Rohrleitungsbauverband mit ihren technischen Gremien die technisch-wissenschaftliche Expertise unserer Branche an prominenter Stelle und zum Nutzen aller ein. ■

**Redaktion: Herzlichen Dank für das Gespräch!**

## VERANSTALTUNGSHINWEIS

Netzbetrieb trifft Leitungsbau: 17.–18. März 2021, online  
Partnerschaften für den Erhalt der Versorgungsinfrastruktur  
Anmeldung unter [www.dvgw-kongress.digital/leitungsbau](http://www.dvgw-kongress.digital/leitungsbau)